



3.

Vom Kaffeestrauch und Kaffeetrinken.

Wer zuerst „Guten Morgen, Bielliebchen!“ sagt, der hat's gewonnen — wer gewinnt's nun unter den Pflanzen, die das Kind begrüßen? Doch keine andere als der Kaffee, denn kaum ist das Kind aus dem warmen Bette aufgestanden und hat sich den Schlaf noch nicht einmal recht aus den Augen gerieben, so klappern schon die Tassen und der Kaffee dampft ihm duftig entgegen.

Wer wol zuerst Kaffee getrunken hat und die Kunst erfunden, die Bohnen des Kaffeestrauches zu rösten, zu pulbern und aus ihnen einen erquickenden Trank zu bereiten? Man erzählt: eine Ziege solle einen frommen Priester darauf aufmerksam gemacht haben. Sie hätte von der fleischigen Beerenhülle des Kaffeestrauches gefressen und wäre darauf so lustig und munter geworden, daß sie drollige Sprünge und Tänze gemacht; es könnte aber auch möglichenfalls ein Böcklein gewesen sein; wir wollen darüber nicht streiten. Jener Priester in Afrika hätte daraus erkannt, der Kaffee besitze die Kraft, den Geist zu ermuntern und könne ihn und seine Genossen wach erhalten, wenn sie es bei den nächtlichen Gottesdiensten bedürften. So hätte er also das Kaffeetrinken versucht.